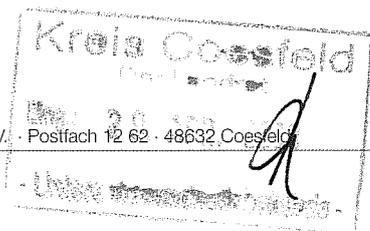




Caritasverband  
für den Kreis  
Coesfeld e.V.

Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V. Postfach 12 62 · 48632 Coesfeld



Kreis Coesfeld  
Untere Gesundheitsbehörde  
Herrn Dr. Völker-Feldmann  
Postfach

48653 Coesfeld

#### Geschäftsführer

Wiesenstraße 18  
48653 Coesfeld  
Telefon: 02541 / 72 05 - 0  
Telefax: 02541 / 72 05 - 1999  
Internet: [www.caritas-coesfeld.de](http://www.caritas-coesfeld.de)

Ansprechpartner

Thomas Appelt

Durchwahl: 02541/7205-1001

Datum: 2008-04-23

e-mail: [thomas.appelt@caritas-coesfeld.de](mailto:thomas.appelt@caritas-coesfeld.de)

### Prüfauftrag zur Kürzung von finanziellen Mitteln im Bereich der Suchtkrankenhilfe und der Suchtprävention

Sehr geehrter Herr Dr. Völker-Feldmann,

die Kreisverwaltung hat den Caritasverband für den Kreis Coesfeld als einen Träger der Suchtkrankenhilfe im Kreis Coesfeld – Beratungsstellen in Coesfeld und Lüdinghausen sowie eine Nebenstelle in Dülmen und eine kreisweite Suchtpräventionsfachstelle – um eine Einschätzung gebeten, wie sich eine eventuelle Kürzung von finanziellen Mitteln im Bereich der Suchtkrankenhilfe und der Suchtprävention auswirken würde.

#### Bewältigung von Sucht als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Der im Jahre 2003 von der damaligen Bundesregierung verabschiedete nationale Aktionsplan „Drogen und Sucht 2003“, der bis heute fortgeschrieben wurde, sagt zur Bewältigung von Sucht als gesamtgesellschaftliche Aufgabe folgendes aus:

„Das Spektrum der möglichen Gesundheitsschäden durch Suchtmittelkonsum ist breit, es reicht von organischen und psychischen Folge- und Begleiterkrankungen, Schädigung der ungeborenen Kinder im Mutterleib bis hin zur Ausprägung der Sucht selbst. Darüber hinaus kommt es zu Verkehrsunfällen mit Personenschäden, Arbeitsunfällen, Kriminalität und Gewaltanwendung. Die durch Suchtmittelmissbrauch und -abhängigkeit entstehenden **volkswirtschaftlichen Schäden** sind beträchtlich. Jedes fünfte Bett in deutschen Krankenhäusern ist ein „Suchtbett“, jeder zehnte Arztbesuch ein „Sucht-Besuch“.“

Am besten ist es natürlich, wenn eine Abhängigkeitserkrankung gar nicht erst eintritt. Darum gilt es, insbesondere junge Menschen darin zu bestärken, mit dem Konsum gar nicht oder später zu beginnen.

Sitz des Vereins:  
Coesfeld  
Registernummer:  
VR 169  
Amtsgericht Coesfeld

Vorstand:  
Manfred Fellerhoff  
(Vorsitzender)  
Valentin Kettelhake  
(Stellvertretender Vorsitzender)

Bankverbindung:  
Sparkasse Westmünsterland  
(BLZ 401 545 30), Nr. 59 000 315  
Darlehnskasse Münster eG  
(BLZ 400 602 65), Nr. 4 065 100

Es ist ein wichtiges gesundheitspolitisches Ziel, riskanten Konsum, schädlichen Gebrauch und Abhängigkeit von Suchtmitteln mit allem Nachdruck zu verhüten oder deutlich zu reduzieren. Suchtprävention hat deshalb einen herausragenden Stellenwert.

Darüber hinaus kommt es darauf an, Suchtentwicklungen frühzeitig zu erkennen und rechtzeitig Hilfen anzubieten, damit eine Sucht verhindert bzw. Wege aus der Sucht gefunden werden können. Sucht beeinträchtigt einerseits die Lebensqualität des Einzelnen und seiner Angehörigen gravierend, andererseits verursacht sie erhebliche Kosten.

### **Sucht ist eine behandlungsbedürftige Krankheit**

Ziel ist es, Suchtkranken die zur Verfügung stehenden Behandlungsmaßnahmen so frühzeitig und umfassend wie möglich zur Verfügung zu stellen. Die Entstehung von Abhängigkeit ist vielfältig. Mögliche Einflüsse sind: Genetische Faktoren, entwicklungs-, lebens- und umweltbedingte Einflüsse sowie das Suchtpotenzial der jeweiligen Substanz. Ebenso spielen gesellschaftliche und soziale Aspekte eine wichtige Rolle.

### **Suchtkranke haben einen Rechtsanspruch auf Hilfe**

Verpflichtet zur Finanzierung der Hilfen sind die Sozialleistungsträger. Sie haben zusammen mit den Leistungserbringern und Selbsthilfegruppen in den zurückliegenden Jahrzehnten ein sehr differenziertes Sucht- und Drogenhilfeangebot aufgebaut, das hilfebedürftigen Bürgerinnen und Bürgern ein breites Spektrum unterschiedlicher Angebote zur Verfügung stellt. Deutschland steht in diesem Hilfe- und Behandlungssystem im europäischen und internationalen Vergleich ganz vorn.

Der nationale Aktionsplan „Drogen und Sucht 2003“ führt aus, dass die Reduzierung von Suchterkrankungen eine gesundheitspolitische wie ordnungsrechtliche Aufgabe der Gesellschaft ist.

### **Die Ausstattung der Suchtkrankenhilfe im Kreis Coesfeld entspricht dem Mindeststandard**

Die Ausstattung der Suchtkrankenhilfe im Kreis Coesfeld entspricht dem Mindeststandard und kann damit einerseits die weiter unten aufgeführten Aufgaben erfüllen und andererseits den Forderungen der Bundes- und Landesregierung gerecht werden. Eine Absenkung dieses Standards ist daher nicht vorstellbar.

Der Kreistag hat durch Beschluss vom 12.03.2008 den Auftrag erteilt, die Weiterführung der Aufgabenwahrnehmung im bisherigen Stellenumfang aufrecht zu erhalten und damit die Notwendigkeit des Umfangs dieser unverzichtbaren Arbeit bestätigt.

Der Caritasverband und die Arbeiterwohlfahrt nehmen im Kreis Coesfeld die Aufgaben der Suchtberatung und Suchtprävention gemeinsam und abgestimmt wahr.

### **Die Aufgaben der Beratungsstellen**

- Beratung/Behandlung
- Frauenspezifische Beratung
- Information/Kontaktaufnahme/Aufsuchende Arbeit
- Krisenintervention/Akuthilfe
- Prävention

- Nachsorge
- Unterstützung von Selbsthilfe
- Dokumentation und Statistik
- Externe Suchtberatung (JVA, Krankenhaus etc.)
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Hilfsangeboten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Psychosoziale Begleitung bei einer Substitutionsbehandlung

In der Zusammenarbeit mit der Unteren Gesundheitsbehörde entstanden in den letzten Jahren mehrere Vereinbarungen, die in den Leistungskatalog der Beratungsstellen aufgenommen wurden. Zu nennen wären hierbei:

1. die Betreuung von Leistungsempfängern nach dem SGB II in Zusammenarbeit mit den Zentren für Arbeit bzw. dem Kreis Coesfeld;
2. die Vereinbarung mit der Kreispolizeibehörde zur Suchtproblematik und ‚Häuslicher Gewalt‘;
3. die Betreuung von substituierten Drogenabhängigen.

Darüber hinaus hält der Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V. mit Eigenmitteln ein frauenspezifisches Angebot vor, initiiert mit beträchtlichen Eigenmitteln die „ambulante medizinische Rehabilitation“, versucht mit dem Projekt „Kom(m)a“ ein kooperatives Hilfsangebot für komatös konsumierende Kinder und Jugendliche zu installieren, widmet sich dem Thema „Kinder aus suchtbelasteten Lebensgemeinschaften“ und erfüllt damit eine Forderung des Aktionsplans „Sucht und Drogen 2003“. In Eigenleistung wurde schließlich ein Rehabilitationsangebot für alkoholauffällige Kraftfahrer geschaffen und im Jahre 2007 die „Onlineberatung“ der Beratungsstelle initiiert.

### **Qualitätsstrukturen der Suchtkrankenhilfe und Suchtprävention zeigen Erfolge**

Im Kreis Coesfeld konnte bereits, anders als in vielen anderen Kreisen, eine langfristig bewährte qualitative Gesamtstrategie mit Hilfe von Kreis, Städten und Gemeinden etabliert werden, die nachweislich und vom Bund ausgezeichnet zur Ressourcenbündelung und damit zur Kostensenkung öffentlicher Mittel beiträgt. Jede 4. Gewaltstraftat steht in Verbindung mit Alkoholkonsum – gute Alkoholprävention ist daher auch immer gute Gewaltprävention. Die aktuelle Polizeistatistik von 2007 im Kreis Coesfeld belegt, dass es im Bereich der Gewaltkriminalität einen deutlichen Rückgang um 13 % gab.

### **Mögliche Auswirkung bei einer Reduzierung der Finanzmittel**

Die Zahl der hilfeschuchenden Klienten ist als konstant hoch anzusehen. Einen Überblick geben die Jahresberichte der Suchtberatung und der Suchtpräventionsstelle 2007. Mittelkürzungen, die einen Personalabbau zur Folge hätten, würden unmittelbare Auswirkungen auf die Qualität der Beratung und auf die Erreichbarkeit der Beratungsdienste haben. Das seit Jahrzehnten aufgebaute Netzwerk der Suchtkrankenhilfe mit den Schulen, mit der Kreispolizeibehörde, mit der Unteren Gesundheitsbehörde, mit den Selbsthilfegruppen und vielen anderen im Netzwerk eingebundenen Stellen würde durch die Reduzierung von hauptamtlichem Personal ernsthaft gefährdet. Andere Dienste oder ehrenamtliche Aktivitäten könnten die Tätigkeit der Suchtberatungsstelle zwar ergänzen aber nicht ersetzen.

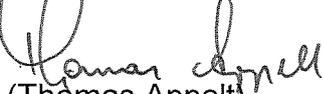
Die Hauptschwierigkeit bei einer Reduzierung des Personals entsteht jedoch dadurch, dass suchtkranke Klienten im Kreis Coesfeld nicht mehr adäquat betreut werden können. Die Aufgaben der Suchtberatung haben in den letzten 30 Jahren stetig zugenommen, die personelle Situation der Beratungsstellen ist jedoch gleich geblieben.

Als Anlage fügen wir dieser Einschätzung die Jahresberichte der Suchtberatungsstellen und der Suchtpräventionsstelle 2007 bei sowie eine Presseerklärung der Fachstelle für Suchtprävention von April 2008.

Selbstverständlich ist der Caritasverband gerne bereit, die Arbeit der Suchtberatung / Suchtprävention im Gesundheitsausschuss des Kreistages zu erläutern.

Freundliche Grüße

Caritasverband für den  
Kreis Coesfeld e.V.

  
(Thomas Appelt)  
Geschäftsführer

**Anlagen:**

Jahresberichte 2007  
Presstext Suchtprävention

gleichlautendes Schreiben an:

Herrn Schütt, Fachbereichsleiter  
Herrn Specker, Vorsitzender des Gesundheitsausschusses



Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V.

Fachstelle für Sucht Prävention, April 2008

## **Wegschauen ist ein fataler Bumerang - Der Zusammenhang von Gewalt und Alkohol darf nicht unterschätzt werden.**

**Dass Gewalt und Alkohol oft Hand in Hand gehen, ist seit langem bekannt – seit Jahrzehnten ist ebenfalls bekannt, dass Repression und Strafverfolgung als Prävention nicht ausreichen. Weniger bekannt ist, dass Sucht- und Alkoholprävention wichtige Beiträge zur Gewaltprävention leisten. Die Zauberworte der Wirksamkeit sind: qualitative Standards, Kontinuität und vertrauensvolle Vernetzung aller beteiligten Institutionen. Bewährte Präventionsstrukturen im Kreis Coesfeld zeigen Erfolge.**

In 2007 konnte die Fachstelle für Suchtprävention des Caritasverbandes in insgesamt 222 Maßnahmen insgesamt 2395 Menschen durch persönliche Ansprache erreichen und bewährte Präventionsansätze vermitteln. 1407 Personen davon waren so genannte Multiplikatoren, also Fachkräfte, Ehrenamtliche und Eltern, die in insgesamt 144 Schulungsmaßnahmen die vielfältigen Präventionsmöglichkeiten zur Alkohol- und Drogenproblematik kennen gelernt haben. Davon waren 91 Maßnahmen ausschließlich auf den Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet.

### **Hintergrund**

Unsere Gesellschaft hat gravierende Alkohol- und Drogenprobleme, auch der Kreis Coesfeld bleibt davon nicht verschont. Die Schäden und Kosten, die den Familien und Menschen, der Wirtschaft, dem Staat und damit den Steuerzahlern entstehen, wenn nur eine Suchterkrankung nicht behandelt werden kann, sind enorm.

Nicht allein die chronische Suchtkrankheit verursacht Kosten. Das Spektrum der Gesundheitsschäden durch bloßen Suchtmittelkonsum ist schon jetzt breit. Es reicht von organischen und psychischen Folge- und Begleiterkrankungen, Schädigung des ungeborenen Lebens, bis hin zur Suchterkrankung selber, aber auch höhere Risiken für sexuell übertragbare Krankheiten sind bekannt.

Seit Jahren steigt die Akzeptanz des exzessiven Alkohol- und Drogenkonsums, auch unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Kreis Coesfeld an. Binge - Drinking ist in Mode gekommen. Party und Rausch gehören mittlerweile für immer mehr Jugendliche wie selbstverständlich zusammen. Exzessiver Alkoholkonsum und Flatrate Partys sind zur normalen Freizeitbeschäftigung geworden. Immer häufiger sind es noch Kinder, die in letzter Minute durch medizinische Notversorgung vor Schlimmerem bewahrt werden. Todesfälle durch Alkoholvergiftung gab es im Kreis Coesfeld bisher keine. Wie lange wird es so bleiben?

Zusätzlich lesen wir von Gewalttaten und Verkehrsunfällen im Zusammenhang mit Alkohol und immer mehr Schulen im Kreis Coesfeld bestätigen, dass Tabak, Alkohol- und Drogenkonsum während der Pausen fast schon zur Realität geworden sind. Die

Zusammenhänge zwischen Gewaltdelikten, Kriminalität und Suchtmittelkonsum kann keiner mehr von der Hand weisen.

Dies wird auch von der Kreispolizei, dem LKA, der Bundesdrogenbeauftragten und der Fachöffentlichkeit (DHS, BzGA) bestätigt.

Bestätigt wird aber auch, dass viele Eltern, Lehrer/Innen und Fachkräfte überfordert sind vor dem Grad der „Normalität“ des Umgangs mit Suchtmitteln unter Kindern und Jugendlichen.

**Die Hilflosigkeit hat sich in der Öffentlichkeit zu einer Strategie des Wegsehens gewandelt. Gefordert ist aber eine allgemeine Strategie des Hinsehens in der Öffentlichkeit. Dafür bedarf es aber in erster Linie einer Kultur des Hinsehens auf der Ebene der Entscheidungsträger, die dafür Sorge tragen, dass bewährte und wirksame Strukturen der Prävention erhalten bleiben.**

### **Qualitätsstrukturen zeigen Erfolge**

Fachlich und politisch gilt daher bis heute der nationale Aktionsplan zur Sucht- und Drogenproblematik in der Fassung von 2003, der seinerzeit von allen Bundesländern mit großer Mehrheit verabschiedet wurde. Nach diesem Konzept arbeitet auch das Suchthilfe und Suchtpräventionssystem im Kreis Coesfeld. Und das seit Jahren mit nachweislich guter Wirksamkeit! Der Kreis Coesfeld fördert dieses bewährte System seit Jahren. Die Zahlen in Suchthilfe und Suchtprävention sprechen für sich: es wird frühzeitig qualitativ geholfen, beraten und geschult. Damit werden kommunale Behörden und Institutionen eindeutig entlastet. Durch die langjährig gewachsene Kooperations- und Vernetzungsstruktur besteht ein praktisches Frühinterventionssystem, das andere Kreise nicht vorweisen können.

Suchthilfe und Suchtprävention brauchen Qualitätskriterien, um wirksam zu sein. Gutachten im Suchthilfebereich, die lediglich quantitative Zahlen vergleichen ohne Qualitätskriterien zu benennen, halten einer wissenschaftlichen Prüfung nicht stand und offenbaren ihren Mangel an Seriosität. Vergleicht man die Förderung der Suchthilfe im Kreis Coesfeld mit dem, was für eine qualitative Suchthilfe und Drogenbekämpfung von unabhängigen Fachleuten gefordert wird, bezieht sich die Kreisförderung lediglich auf den Mindeststandard. Es müssen daher seit Jahren immer auch Eigenmittel der freien Träger in die bewährten Angebote eingebracht werden, um den Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Coesfeld alle notwendigen Leistungen zur Verfügung zu stellen.

### **Das Verbundsystem der Suchthilfe und Suchtprävention im Kreis Coesfeld entlastet**

Politik und Fachöffentlichkeit sind sich weitgehend einig, dass der Alkohol- und Drogenkonsum in unserer Gesellschaft ein dauerhaft ernstzunehmendes Problem darstellt, dessen Vernachlässigung zu erheblichen Folgekosten für die privaten und kommunalen Haushalte führt. Qualitativ wirksames fachliches Eingreifen ist daher unerlässlich.

Aus den oben genannten qualitativen Gründen ist eine übergreifende Strategie erforderlich, die alle gesellschaftlichen Kräfte zur Reduzierung der Suchtproblematik gewinnen, aktivieren und bündeln muss.

Im Kreis Coesfeld konnte bereits – anders als in vielen anderen Kreisen - eine langfristig bewährte, qualitative Gesamtstrategie mit Hilfe von Kreis, Städten und Gemeinden etabliert werden, die nachweislich und vom Bund ausgezeichnet, zur Ressourcenbündelung und damit zur Kostensenkung öffentlicher Mittel beiträgt.

#### **Jede 4. Gewaltstraftat steht in Verbindung mit Alkoholkonsum - gute Alkoholprävention ist daher auch immer gute Gewaltprävention**

Der Zusammenhang von Gewalt und Alkoholkonsum ist in Fachkreisen längst klar. Die aktuelle Polizeistatistik von 2007 im Kreis Coesfeld belegt, dass es im Bereich der Gewaltkriminalität einen deutlichen Rückgang um 13% gab. Leider gibt es bei der Kreispolizei keine Zahlen darüber, wie oft dabei Alkohol im Spiel ist. Hier klärt uns das Landeskriminalamt NRW mit seiner aktuellen Landeskriminalstatistik auf: Bei jeder vierten Gewalttat Jugendlicher ist Alkohol im Spiel - auch im Kreis Coesfeld.

#### **Am 13%igen Rückgang der Gewaltkriminalität im Kreis Coesfeld ist die Alkoholprävention der Caritasfachstelle für Prävention maßgeblich beteiligt!**

Von insgesamt **222** Maßnahmen in 2007 waren **144** Maßnahmen ausschließlich Schulungsmaßnahmen für Fachkräfte, Eltern und Multiplikatoren, davon wurden **91** Maßnahmen direkt zum Thema „Jugendalkoholismus“ durchgeführt.

Insgesamt wurden **2395** Menschen in persönlicher Ansprache erreicht. **1407** Personen davon waren so genannte Multiplikatoren, also Fachkräfte, Ehrenamtliche und Eltern.

Am hohen Anteil der qualitativ erreichten Multiplikatoren zeigt sich der Grad der Wirksamkeit der Prävention. Die Zahlen der Fachstelle für Prävention in 2007 sprechen demnach sehr deutlich.

Maßnahmen wie die Präventionsberatungen für die Veranstalter von „Rock am Turm“ in Coesfeld oder der „Umgang mit Alkohol im Sportverein“ (DJK) sind nur 2 Beispiele, die die Wirksamkeit der praktischen Arbeit der Fachstelle belegen.

Auch im Berichtsjahr 2007 hat die Arbeit der Fachstelle dazu beigetragen, den kommunalen Haushalt durch verhinderte Folgekosten zu entlasten.

Jeder der in der eigenen Familie, der Nachbarschaft oder im Freundeskreis erlebt hat, welche Schäden problematischer Alkohol- und Drogenkonsum und erst recht eine echte Suchterkrankung verursachen, der reibt sich die Augen, bei der bloßen Prüfung einer Reduzierung der Mindeststandards der Suchthilfe / Suchtprävention im Kreis Coesfeld.

#### **Ziele und Ansätze der Fachstelle für Prävention**

Die Caritasfachstelle für Suchtprävention arbeitet mit dem in allen Bundesländern eingeführten Mindeststandard von 2 Vollzeitstellen für den ganzen Kreis Coesfeld. NRW hat als erstes Bundesland 1993 erkannt, dass diese Grundausstattung notwendig ist, um die komplexen Herausforderungen der Suchtprävention effektiv umsetzen zu können. In allen Bundesländern wurde dieses Erkenntnis übernommen.

Die Fachstelle für Suchtprävention des Caritasverbandes arbeitete demnach auch 2007 in der personellen Mindestausstattung von 2 Vollzeitkräften kreisweit in enger Kooperation mit Kreispolizei, Kinder- und Jugendförderung, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen an folgenden nationalen Zielstellungen und Ansätzen in der kommunalen Sucht- und Drogenbekämpfung:

- An der Veränderung des Klimas im Kreis Coesfeld hin zu einem kritischen Umgang mit legalen und illegalen Drogen.
- An der Verbesserung der Früherkennung/Frühintervention des Missbrauchs von Suchtmitteln.
- An der frühestetmöglichen Identifikation von neuen psychoaktiven Substanzen und Konsummustern im Kreis Coesfeld.
- An der Sensibilisierung der kreisweiten Öffentlichkeit für die Gefahren des Mischkonsums.
- An der Schulung von Multiplikatoren im Umgang mit Risiken und besonders gefährdeten Gruppen.
- An der Umsetzung des Gender–Mainstream–Gedankens.
- An der Reduzierung von Unfällen unter Einfluss psychoaktiver Substanzen durch Aufklärung und Sensibilisierung
- In Kooperation mit der Polizei an der Bekämpfung der Gewalt- und Betäubungsmittelkriminalität

FAZIT:

**Wir machen uns - zusammen mit vielen Bürgerinnen und Bürgern - Sorgen um die rasant zunehmenden gesellschaftlichen Risiken für Kinder und Jugendliche. Alkohol- und Drogenkonsum stehen dabei ganz weit vorne. Der Zusammenhang von Alkohol und Gewalt macht vielen Angst!**

Wegsehen, während sich Alkohol- und Drogenkonsum unter Kindern und Jugendlichen zu einem gesellschaftlichen Massenphänomen entwickelt, ist ein fataler Bumerang in vielerlei Hinsicht.

April, 2008

Dr. Gerhard Pohl  
Leiter der Fachstelle für Suchtprävention